Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 11 (1998)

Heft: 10

Artikel: Lichtfuge in der Zofinger Altstadt : Robert Alberati hat ein neues Einfamilienhaus in eine Lücke der Altstadt gesetzt

Autor: Butscher, Patrick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lichtfuge in der Zofinger Altstadt

Bilder: Patrik Marcet

Glasbausteine und Erker in der Betonwand zur Altstadt hin definieren den Hauseingang

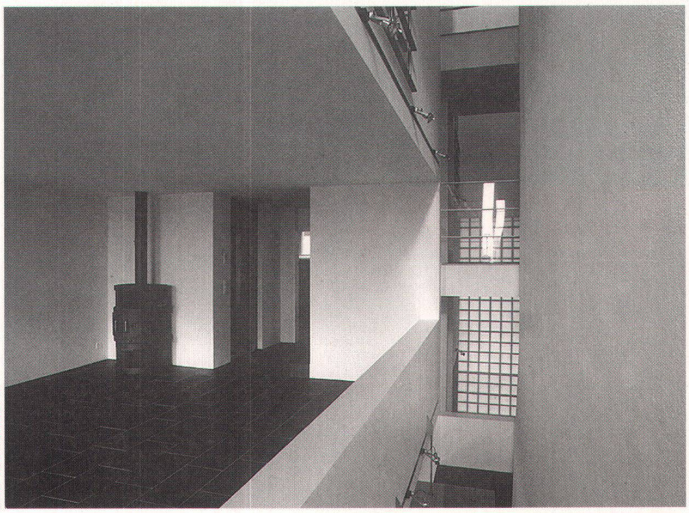


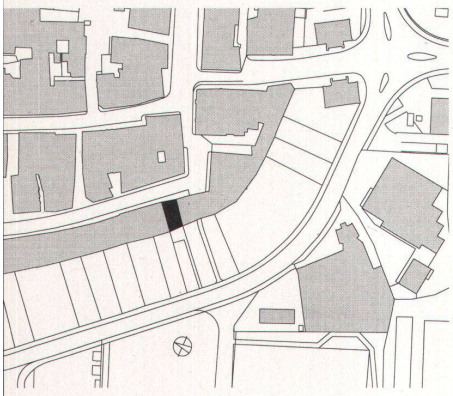
Bild: Robert Alberati

Das erste Obergeschoss. Rechts die Lichtfuge mit den Treppenpodesten, dahinter die Glasbausteine des Hauseingangs

Die alte Ringmauer als verputzte Hausfassade

Robert Alberati hat in Zofingen gebaut: In eine Lücke der Altstadt setzte er ein neues Einfamilienhaus. Der tiefe und schmale Grundriss wird über eine Fuge belichtet, über die Lichtfuge.

Situation des Hauses in der Lücke der Altstadtbebauung. Die alte Ringmauer liegt gegen die schmalen Gartenparzellen



Alberatis Bau ist alles andere als eine Rekonstruktion alter Zustände. Das einzige, was er von der Altbausubstanz erhalten hat, ist das Stück alte Ringmauer, das die eine Seite seiner Baulücke begrenzt. Sie dient ihm als Aussenwand für das neue Haus.

Differenziert eingefügt

Das neue Haus hebt sich durch seine Materialisierung und seinen architektonischen Ausdruck von der umgebenden Altstadt ab, es ordnet sich aber gleichzeitig in die Häuserflucht auf der Linie der alten Ringmauer ein. Das Ringmauerstück auf der Gartenseite ist hellgrau verputzt, auf der Seite zur Altstadt hin steht eine Sichtbetonwand. Die Grundfläche der Mauerlücke ist trapezförmig, Alberati hat darin das Haus mit schmaleren, fast rechteckigen Geschossflächen eingefügt. So entstand eine Fuge zwischen dem neuen und dem Nachbarhaus. Die vertikale Erschliessung teilt die Geschossflächen in zwei Teile, die Treppenpodeste befinden sich in der Fuge. Ein zweigeschossiges schmales Fenster in der Ringmauerfassade und ein Dachfenster lassen Licht in die Fuge, je nach Sonnenstand dringt es in die gesamte Gebäudetiefe.

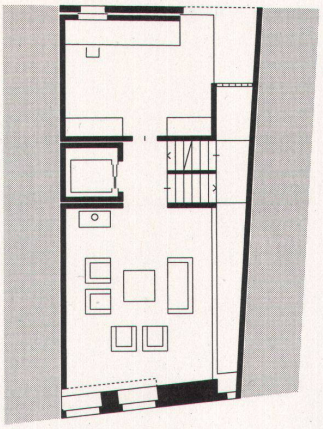
Ort von Licht und Schatten

Das Haus beinhaltet vier Wohnebenen und ein Untergeschoss. Die Wohnebenen haben wenige, dafür grosszügige Zimmer, die sich zur Fuge orientieren. Im Erdgeschoss befinden sich ein Arbeitsraum, das Esszimmer und die offene Küche. Eine Kombination aus Schiebe- und Drehtüre verbindet den Essplatz mit dem Vorplatz im langen und schmalen Garten. Das Obergeschoss ist in Arbeitszimmer und Wohnzimmer unterteilt. Im zweiten Geschoss befinden sich Schlafzimmer, sie sind von der Fuge durch eine Verglasung getrennt, feine Lamellenstoren ermöglichen die Lichtregulierung. Im Dachgeschoss sind das Elternschlafzimmer und ein offenes Bad untergebracht. Durch eine kantig geschnittene Lukarne blickt man über die Bahngeleise in die Zofinger Industriezone.

Alberatis Kunststück ist die von beiden Seiten und von oben belichtete Fuge, die Lichtfuge. Sie erfüllt die tiefen und schmalen Geschossflächen mit Tageslicht, macht sie zum stimmungsvollen Ort mit einem Spiel von Licht und Schatten.

Patrick Butscher

Grundriss 1. OG. Rechts die Lichtfuge zwischen Hausmauer und Geschossgrundriss. Treppe und Lift unterteilen den Grundriss in zwei Zonen. Unten das dicke Ringmauerstück



Haus Wyss-Widmer, Zofingen

Bauherrschaft: Hanspeter und Marianne Wyss-Widmer
Architekt: Robert Alberati, Zofingen
Bauingenieur: Georg Widmer, Zofingen
Parzellenfläche: 255 m²
Bruttogeschossfläche: 255 m²
Volumen: 1205 m³
Kosten Fr./m³ (BKP 2): Fr. 680.–